



Bei der Montage der Arbeitsplatzcomputer vollbrachten zahlreiche TU-Studenten ansprechende Leistungen zur Erfüllung der Planaufgaben.

Die anspruchsvolle Zielstellung der Werkstätten des VEB Kombinat Robotron, 10000 Arbeitsplatzcomputer über den Plan noch in diesem Jahr zu produzieren, verlangt von allen hohe Einsatzbereitschaft, Initiative und den festen Willen, das gesteckte Ziel zu erreichen. Täglich werden dafür hohe Leistungen vollbracht und oftmals auch am Wochenende.

Am Sonnabend, dem 1. August, waren wir mit Kamera und Notizblock dabei und überzeugten uns an Ort und Stelle, wie um die Erfüllung der Aufgaben gerungen wird.

Gegenwärtig sind Sonderschichten und Wochenendinsätze noch unumgänglich, um unsere Planaufgaben zu erfüllen. Das ist nichts Unnormales, wenn wir so eine Aufgabe angehen, die auch für andere Betriebe große zusätzliche Leistungen bedeutet. Hinzu kommen die laufenden Rekonstruktionsvorhaben", sagte uns Genosse Eckhard Hanschur, Stellvertreter des Generaldirektors und Auftragsleiter des Rekonstruktionsvorhabens, den wir in der Montage des Arbeitsplatzcomputers trafen. Er hob im Gespräch besonders hervor, daß jeder daran interessiert ist, seine Aufgaben am Arbeitsplatz in guter Qualität zu schaffen, selbstgesteckte Ziele zu erreichen, damit zusätzliche Einsätze eingeschränkt werden können.

Die materielle Sicherstellung der Produktion bis in die Vorstufen ist dazu oberstes Gebot. Zulieferungen, Kooperationsleistungen, Produktionslenkung, all das muß reibungslos klappen, dann klappt es auch in der Fertigung. Auch Leiterplatten, Stromversorgungsmodule müssen stets in erforderlicher Menge und Qualität zur Verfügung stehen.

Die Kollektive des Stammbetriebes wissen, worauf es ankommt und hatten sich in ihren Wortmeldungen in Vorbereitung des Weltfriedenstages entsprechende Leistungsziele, die Dauerleistungen werden sollen, gestellt. Um jeden

Arbeitsplatzcomputer mehr wird hartnäckig gekämpft.

Zielstellung dieses Wochenendes war, so erläuterte uns Genosse Christoph Kuhl, das Monatsziel zu erreichen und den 2000. Arbeitsplatzcomputer zusätzlich zum Plan zu fertigen. Und er wurde gefertigt!

Nicht nur „Stammpersonal“ trafen wir an diesem Wochenende in der Produktionshalle auf der Bodenbacher Straße. Viele Werkkräfte aus anderen Bereichen und Betrieben leisteten sozialistische Hilfe.

Von Genossen Horst Börner, KA, erfahren wir, daß er mit seinen 21 Helfern an diesem Sonnabend 300 Arbeitsplatzcomputer verpacken und versandfertig bereitstellen will. Studenten aus der Sowjetunion, die gemeinsam mit Studenten der Technischen Universität Dresden drei Wochen im Objekt arbeiten, leisten

ten an diesem Tage einen Subbotnik und beteiligten sich so an der Erfüllung unserer großen Verpflichtung. Genosse Börner bestätigte uns, daß die Arbeit „flutscht“. Die Studenten der TU halfen den Brigademitgliedern auch bei der Verständigung mit den Freunden aus der Sowjetunion. Es machte Freude, der internationalen Brigade bei der Arbeit zuzusehen. Lena, Marina, Riso, Serjosh, Valeri und Igor waren ganz bei der Sache, und auf unsere Frage, wie es ihnen hier gefällt, erhielten wir ein vielstimmiges Otschen Charascho! Als wir weitergingen, war bereits die Hälfte des Tageszieles erreicht.

Emsig wurde auch in der Montage gearbeitet. In den Gesprächen spürte man, daß sich jeder mit der großen Aufgabe des Betriebes identifiziert und seinen Beitrag, seinen ganz persönlichen, dafür leisten möchte, sich freut, wenn alles wie am Schnürchen läuft.

Ralf Lange am Arbeitsplatz Einschaltsteuerung: „Qualität muß sein, auch wenn hohe Stückzahlen zu fertigen sind.“

Heiko Pfütznar aus Oppach bestätigte diese Auffassung. Nicht nur, weil er, Mitarbeiter der TKO in seinem Betrieb, täglich damit konfrontiert wird, „Qualität gehört einfach dazu, egal wo man arbeitet. Das, was man macht, dafür muß man seine Hand ins Feuer legen können.“

An diesem Sonnabend ging es um den 2000. Arbeitsplatzcomputer. Inzwischen ist bereits wieder viel geleistet worden: der 2500. ist übergeben, der 3000. in greifbare Nähe gerückt.

Wir werden es schaffen und unsere Verpflichtung am Jahresende in Ehren einlösen.

Redaktion „Robotron“



Genosse Börner (links) dankt unseren ausländischen Kommilitonen Marina, Riso, Serjosh, Valeri und Lena für ihren Einsatz.

## Jugend, die Neues meistert

Unser gemeinsames Jugendforscherkollektiv „Flexible Automatisierungstechnik“ Kombinat Umformtechnik Erfurt - TU Dresden wurde im Februar 1986 berufen, um ein modulares Baukastensystem flexibler Automatisierungseinrichtungen zum Besichtigen und Entsorgen von Hochleistungspressenkomplexen zu entwickeln. Das von uns ausgearbeitete Pflichtenheft, das Bestandteil des Planes Wissenschaft und Technik des Kombinat und Staatsplanaufgabe an der TU wurde, erweist sich als unentbehrliches Mittel zur exakten Führung des Kollektivs.

Im November vergangenen Jahres verpflichteten wir uns, zusätzlich erste Ergebnisse unserer Grundlagenforschung ein Jahr vorfristig zu überführen und ein vollfunktionsfähiges Labormuster der flexiblen Automatisierungstechnik zu entwickeln, zu bauen und dieses auf der 30. Zentralen Messe der Meister von morgen in diesem Jahr auszustellen.

Eine wesentliche Voraussetzung für die bisherige erfolgreiche Arbeit ist das aktive Wirken unserer Parteigruppe. Ihre Bildung erfolgte, um das Parteilieben in unserem Kollektiv zu organisieren und eng mit den Genossen der Betriebsparteiorganisation aktiv politische Arbeit zur Durchsetzung der Intensivierungsstrategie unserer Partei zu leisten und somit einen spezifischen Beitrag zur Einführung der Schlüsseltechnologien in die Umformtechnik zu realisieren.

Innerhalb der von der Erfurter SED-Bezirksleitung geführten Initiativbewegung „Jugendforscher - Gipfelstürmer“, die von der Tageszeitung „Das Volk“ getragen wird, berichteten wir über unsere fachliche und gesellschaftliche Arbeit und traten in Erfahrungsaustausch mit anderen Jugendforscherkollektiven.

In Auswertung der 4. ZK-Tagung zogen wir innerhalb der Parteigruppe Bilanz unserer bisherigen Arbeit. Von Juni 1986 bis Juli 1987 erfolgten die Verteidigungen der G 1-, G 2- und G 3-Leistungsstufen. Für unser Exponat zur Stadt-MMM in Erfurt erhielten wir den 1. Preis des Oberbürgermeisters, und mehrere Jugendfreunde aus unserem Kollektiv wurden aufgrund der geleisteten fachlichen und



gesellschaftlichen Arbeit mit „J-Reisen“ ausgezeichnet.

Erfolge, die uns jedoch nicht in den Schoß fielen. Dahinter stehen neben der Lösung der wissenschaftlichen Aufgaben vor allem großes persönliches Engagement. Manche Stunde Freizeit war nötig, um auch organisatorische Probleme zu lösen, die sich aus der Zusammenarbeit zwischen unserer Universität und dem Kombinat Umformtechnik sowie bei der Überführung von Ergebnissen der Grundlagenforschung in die Entwicklung neuer, weltstandbestimmender Erzeugnisse ergeben. Hierbei gehen wir unter Führung der Partei und gemeinsam mit den Genossen Hochschullehrern, Ingenieuren und Arbeitern neue Wege, um unser Ziel - die Teilnahme an der ZMMM - zu erreichen.

Zum Beispiel arbeite ich während meines Forschungsstudiums gemeinsam mit weiteren Forschungsstudenten und Diplomanden im Umformkombinat, um u. a. notwendige Überleitungszeiten zu verkürzen.

In unserer Wortmeldung zur 4. ZK-Tagung, die wir den Parteiorganisationen im Umformkombinat und der TU Dresden übergeben, verpflichteten wir uns, auch weiterhin alle Anstrengungen zu unternehmen, um die hohen Ziele termin- und qualitätsgerecht zu erfüllen.

Holger Adolph, Parteigruppenorganisator des Jugendforscherkollektivs



## Im dritten Semester bei Robotron: 100 Computer A 7100 - das ist unser Ziel

A 7100 ein flexibler, erweiterungs- und anpassungsfähiger Personalcomputer. Seine Leistungsfähigkeit wird nicht zuletzt von seiner Hauptspeicherkapazität (768 K Byte), seiner Grafikfähigkeit sowie der Koppelfähigkeit zu übergeordneten Systemen bestimmt. Er und seine Nachfolger sind als Basisrechner für

CAD-Arbeitsstationen, Arbeitsplätze mit Büroautomatisierung, Arbeitsplätze für ingenieur-technische Aufgaben, Arbeitsplätze für den Dienstleistungsbereich sowie Softwareentwicklungsplätze geeignet.

Der Einsatz der Studenten erfolgt im Rahmen der Robotron-Initiative, in diesem Jahr 10000 AC 7100 zusätzlich zum Plan zu produzieren. Eine Brigade arbeitet in der Vorfertigung, wo die Metallgehäuse entstehen. Eine polnische Brigade wird Kabel für den A 7100 herstellen.

Weitere Schwerpunkte des Einsatzes sind die Fertigung von Leiterplatten, Stromversorgungsmodulen, und auch in der Endmontage werden unsere Studenten ihr Bestes geben. Während ihres dreiwöchigen Einsatzes wollen sie etwa 100 Arbeitsplatzcomputer A 7100 produzieren.

Für den 5. 9. haben alle Brigaden einen Subbotnik geplant. Wir wünschen ihnen bei der Erfüllung dieser wichtigen Aufgabe viel Erfolg!

Christiane Ehrling, Jugendredaktion



## Mit Wissen und Können an den Brennpunkten der Volkswirtschaft

• TU-Brigaden schufen auf 25 Baustellen Werte von über 2,3 Millionen Mark

An den höchsten Bildungsstätten unseres Landes ist es gute Tradition: Jeden Sommer, nach Monaten des Lernens in den Hörsälen, Seminarräumen und Labors, reihen sich Tausende Studenten in Brigaden ein, die in der Praxis ihren Mann stehen. „FDJ-Studentensommer“ heißt das Stichwort.

Auf besondere Art und Weise gilt für ihn, was der XI. Parteitag der SED forderte: „Praxisbezogenheit und Praxiswirksamkeit sind ein entscheidender Maßstab für wissenschaftliche Qualität.“ Direkt auf das Studium bezogen: Praxisnahe Aneignung fundierter, fortgeschrittenster Grundlagen- und Spezialkenntnisse, die einhergeht mit gründlicher politischer und weltanschaulicher Bildung. In diesem Sinne waren und sind auch in diesen Wochen wieder rund 60000 dabei, künftige Ingenieure, Physiker, Ökonomen, Chemiker. Vorrang dabei hat die „FDJ-Initiative Berlin“. Generell kommen die jungen Leute stärker denn je an Brennpunkten der Volkswirtschaft zum Zuge. Sie unterstützen hier die Werktätigen bei der Erfüllung der ökonomischen Ziele, so wie beispielsweise Studenten unserer Universität, die im Kombinat Robotron einen Beitrag zur zusätzlichen Produktion von 10000 Arbeitsplatzcomputern leisten. Die Studenten bringen dabei mit, was sie sich in Semestern zuvor erworben: Wissen und Können gerade auf den zukunftsträchtigsten Feldern von Wissenschaft und Technik.

Unsere Berliner FDJ-Baustudenten aus den Sektionen 04, 17, 18, 19 und 20 arbeiteten auf Schwerpunktbaustellen des Wohnungs-, Gesellschafts- und Industriebaus in der Friedrichstraße, in den Wohngebieten Marzahn und Hohenschönhausen sowie bei der Rekonstruktion und Erweiterung von Gebäuden im Tierpark Berlin, am Stephanusstift und an Industrieanlagen.

Die Brigade Mausolf z. B., eingesetzt auf der Friedrichstraße am Quartier 202, hatte Maurer- und Betonarbeiten bei der Rekonstruktion des Objektes übernommen. Mit großem Interesse beteiligten sich die Studenten an den Maßnahmen zur Sicherung der Tragfähigkeit der Stahlkonstruktion und Konstruktion und nutzten den Einsatz, das Gelernte praktisch anzuwenden und so zu ergänzen. Nach der ersten Woche schon konnte Karsten Mausolf das Wettbewerbsbanner des FDJ-Zentralrates und des Ministeriums für Bauwesen für sein Kollektiv entgegennehmen.

über 2,3 Mio Mark und erfüllen den Produktionsplan mit 107 Prozent. Im TU-Maßstab wurde die „Truppe“ von Uwe Jähnichen dreimal Wettbewerbsieger (1., 6. und 7. Woche); an der Spitze rangierten des weiteren die Brigaden Hinkel (3. und 5. Woche), Mausolf und Fischer.

Die FDJ-Studentenbrigaden Uwe Jähnichen und Udo Hinkel waren im Plattenwerk im Einsatz. Die Brigade Jähnichen arbeitete in der technologischen Linie Außenwandplattenproduktion und überbot kontinuierlich die Vorgaben. Die Brigade Hinkel dagegen wirkte bei der Rekonstruktion im Plattenwerk mit. Sie führte Schalungs-, Betonier- und Abbrucharbeiten aus. Dabei nutzten sie das im Studium erworbene Wissen auch, um

FDJ-Baustudentensommer bedeutet für uns auch Kultur, Sport und politisches Engagieren. Schon Monate vor



Die Genossen Dr. Rudi Vogt (rechts), 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, Prof. Dr. sc. Klaus Garich, 1. Prorektor (2.v.r.), und Thomas Daffner, 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung, besuchten unsere Baustudentenbrigaden in der Hauptstadt und sprachen ihnen „vor Ort“ Dank und Anerkennung für ihre Leistungen aus. Brigadier Thilo Wilkritz (2.v.l.) informierte über die Arbeitsergebnisse im Dorf Kern Marzahn.

Foto: Foge

an so mancher Neuerung zu tüfteln, wie das Baugeschehen noch effektiver werden kann. Die Studenten der Brigade Hinkel machten sich Gedanken zur Materialökonomie, zur Rückgewinnung von Hartbranntziegeln für den Einsatz in Abwässerschächten und unterbreiteten einen Vorschlag zur Gewährleistung eines reibungslosen technologischen Ablaufs von Montage- und Abbrucharbeiten in Abstimmung mit dem WBK Cottbus. Die Studenten um Udo Jähnichen reichten einen Neuererorschlag ein, in dem es um die Verbesserung der Qualität der Wetterschale in der dreischichtigen WBS-70-Außenwandplattenproduktion durch Zusätze geht.

Insgesamt schufen die TU-Brigaden auf 25 Baustellen Werte in Höhe von

dem Einsatz nahm der Kulturfunktionär und Einsatzleiter Dirk Bräuer Kontakt mit Berliner Kultureinrichtungen auf. Im Jugendklub begeisterte am „Tag der TU“ der chilenische Liedermacher Lautaro Valdes mit seinem Auftritt. Das war für uns zugleich der Start zu einer Solidaritätsaktion zur Mitfinanzierung einer Angeschulungsabteilung für das Karl-Marx-Krankenhaus in Managua. 344 Studenten beteiligten sich an einem Subbotnik, dessen Erlös von 9486 Mark wir auf das Solidaritätskonto überwiesen haben. Außerdem leisteten die Studenten 214 „Mach mit“-Stunden im Stadtbezirk Marzahn, auf Baustellen und in den Schulen, wo sie untergebracht waren.

Alf-Udo Foge, Teillagerleiter, TU Dresden

## Zum Studentensommer bei Freunden in Wroclaw

In Hochstimmung und voller Erwartungen reisten am 30. August jene Jugendfreunde ab, die am dritten Durchgang des FDJ-Studentensommers in Wroclaw teilnehmen.

Vom 31. 8. bis 19. 9. werden sie dort in fünf Betrieben tätig sein, die FDJler aus der Sektion 08 beispielsweise in der Brauerei. Zwei Seminargruppen des 85er Jahrganges nutzen wie im vergangenen Jahr den Studentensommer als gemeinsame Fahrt.

Aber die Arbeit im Betrieb ist nur die eine Seite, alle freuen sich schon wieder auf die Freizeit. So sind gesellige Abende im Studentenwohnheim und vor allem Fahrten an den Wochenenden geplant. Auch ein Subbotnik steht in diesem Jahr wieder auf dem Programm. J.R.

Foto: Ehrling

